



Grenacher

Lieber Anton Schmid

Als bekannt wurde, dass Sie den Job wechseln, titelte das «Langenthaler Tagblatt»: «Anton Schmid zieht es zur nächsten Baustelle».

Als ich von Ihrem Wechsel las, ging es mir ähnlich: Als Geschäftsführer der Spitäler Burgdorf und Langnau machten sie in den letzten sechseinhalb Jahren im Emmental einen hervorragenden Job. Die Krankenhäuser florieren, weil Sie das Leistungsangebot der «Spital Emmental AG» kontinuierlich ausgebaut haben.

Bloss der Arbeitsweg von Gipf-Oberfrick ins Bernische mag etwas mühsam gewesen sein. Doch nun geht's tifer zum Arbeitsplatz: Seit Anfang März sind Sie CEO des Kantonsspitals Aarau (KSA), einer wahrhaften Baustelle.

Ihrem entlassenen Vorgänger ging der Ruf voraus, eine Angstkultur zu verbreiten, Chefärzte gaben sich die Klinke, teils wegen Strafverfahren, teils wegen Umstrukturierungen und nun müssen Sie beim KSA nicht nur mit dreimal mehr MitarbeiterInnen kutschieren als im Emmental und bis 2025 ohne öffentliche Gelder den 560 Millionen teuren Neubau abschliessen.

Sie schreckt das nicht. Sie kennen das Business, sind 30 Jahre in der Spitalbranche tätig und haben derweil den Umgang mit dem Portemonnaie und das Etablieren von Strukturen gründlich perfektioniert.

So zweifle ich keinen Moment an ihrem nachhaltigen Erfolg ennet der Staffelegg. Nicht nur, weil uns Fricktaler pragmatische Lösungen seit Kindsbeinen vertraut sind, auch darum, weil Sie, lieber Anton Schmid, bei aller Gesprächsbereitschaft die Verantwortung nicht scheuen: «Irgendwann braucht es einen Entscheid. Wenn dieser getroffen ist, müssen alle dahinterstehen und ihn gemeinsam vertreten.»

Und noch etwas imponiert mir: Als Unternehmen im Kantonsbesitz, sagen Sie, komme man beim KSA nicht daran vorbei, sich Fragen der Wirtschaftlichkeit und Rentabilität zu stellen.

Das sind zuversichtliche und ermutigende Töne vom Chef eines Staatsbetriebs – weil Sie auch verinnerlicht haben, für wen Sie arbeiten: Für Ihre Kunden, die Patienten, die zusammen mit allen Steuerpflichtigen und Prämienzahlern das siebtgrösste Schweizer Spital finanzieren.